

Wäre er doch zu dem einen gegangen! Ein zuversichtlicher Rundblick auf die Größe der Vorräte und ein »Gewiß« ist seine Antwort auf die Frage, ob das Buch vorrätig sei. Sofort wird der Käufer so kühn, daß er ihm nachruft: »aber, bitte, in grünem Einband!« Zuversichtlich kehrt der Verkäufer vom Lager zurück. Das nicht vorhandene Buch konnte zwar auch er nicht finden, aber — — — er bringt sofort fünf ähnliche Bücher mit. Und alle in grünem Einband! Wie wenn er über Amaliens Geschmack in jeder Beziehung unterrichtet sei. Und er bleibt fröhlich und zuversichtlich, auch wenn er zufällig mal auf die Hartnäckigkeit stößt, daß es durchaus das verlangte Buch sein muß. »Machen wir leicht!« Er schlägt nicht erst umständlich ein abschreckendes Geheimbuch auf, sondern füllt schnell einen Zettel aus und benutzt die Zeit der Anwesenheit des Kunden, um ihm rasch doch noch eins der anderen grünen Bücher einpacken zu können, oder um ihm mindestens eine Anzahl Prospekte über »Ersatz«-Bücher mitzugeben. Der Kunde verläßt das Geschäft mit dem befriedigenden Gefühl, daß es viel vernünftiger und angenehmer ist, zehn Bücher statt eines Hutes zu kaufen.

Kommen nun gar Damen als Käufer in Frage, so kann man wetten, daß der zuversichtliche, frohe, lächelnde Optimist hundertmal mehr Bücher verkauft als der Mann mit der ernstesten Trauermiene.

Ob sich's um schöngestige oder wissenschaftliche Bücher handelt: immer ist der Optimist der bei weitem bessere Verkäufer.

»Man könnte aus der Haut fahren«, sagt jetzt der Pessimist. — Rein, das ist gar nicht nötig. Man soll sich aber überlegen, daß es genug ist, wenn schon der Käufer dem Handel pessimistisch gegenübersteht: verkaufen, gut verkaufen kann man nur, wenn man den nötigen Ausgleich schafft und die eigene Zuversicht auf die Leistungsfähigkeit des Buchhandels auf den Käufer überträgt.

Register zum Deutschen Bücherverzeichnis 1911—14.

Im Buchhändler-Gildeblatt vom 15. April 1919 ist ein Anonymus bemüht gewesen, die wahren Gründe, die zu der unliebbaren Verzögerung führten, für nicht stichhaltig zu erklären. Wenn er nun die Gründe, die tatsächlich einzig und allein, in den Kriegsumständen zu suchen sind, nicht anerkennen will, vielmehr bei der Behauptung verharrt, der Börsenverein sei nicht befähigt, die bibliographischen Unternehmungen fortzuführen, womit will dann der Kritiker die regelmäßige Weiterführung des Täglichen Neuigkeiten-Verzeichnisses, des Wöchentlichen Verzeichnisses, des Monatsregisters, des Halbjahrsverzeichnisses, die zusammen doch die Grundlage für den großen Katalog bilden, erklären? Sollte mit der ununterbrochenen Fortführung dieser Arbeiten der Börsenverein nicht zur Genüge den Nachweis erbracht haben, daß er sehr wohl seinen Aufgaben gewachsen ist?

Wer macht denn aber letzten Endes all diese Arbeiten? Hat sie etwa der Besitzer der Hinrichs'schen Buchhandlung selbst ausgeführt oder wird nicht selbst jeder abseits Stehende ohne weiteres zugeben müssen, daß es nur sein geschultes Personal gewesen sein kann? Dieses Personal aber, dazu dasjenige, das das Kayser'sche Bücher-Vexikon sowie Georg's Schlagwortkatalog bearbeitete, hat der Börsenverein mit der Erwerbung der Unternehmungen größtenteils übernommen, wodurch schon ein erfolgreiches Fortführen als gesichert angesehen werden konnte. Ohne den Krieg würde, genau wie bei den anderen bibliographischen Unternehmungen, auch bei dem Registerbande eine Stodung nicht eingetreten sein. Die Arbeit daran mußte aber zurückgestellt werden, weil die nach und nach verbliebenen Kräfte, ergänzt durch irgendwie erreichbare ungeschulte Hilfe, knapp ausreichten, um die übrigen Bibliographien weiterführen zu können. Wenn das Personal zur Ausführung der Registerarbeit verwandt worden wäre, so hätte notgedrungen etwas anderes dafür ausfallen müssen. Die täglichen, wöchentlichen und Halbjahrsverzeichnisse waren aber doch wohl die notwendigsten aller bibliographischen Arbeiten.

Nun sind im Laufe der Zeit verschiedene Anläufe zur Registerarbeit gemacht worden, aber jedesmal mußte die Arbeit nach verhältnismäßig kurzer Zeit wieder eingestellt werden, da die Herren zum Heeresdienst eingezogen wurden. Endlich zu Beginn des Jahres 1918 gelang es uns, durch Reklamation einen früheren Hinrichs'schen Beamten vom Heeresdienst freizumachen, und diesem wurde nunmehr

die Arbeit endgültig übertragen. Ein zweiter selbständiger Arbeiter, den die Bibliographische Abteilung inzwischen herangebildet hatte, konnte etwas später ebenfalls für die Arbeit eingestellt werden, aber erst mit der beginnenden Auflösung des Heeres wurde ein rascheres Vorwärtsschreiten derselben ermöglicht.

Heute liegen die Buchstaben A—R fertig vor, und es unterliegt keinem Zweifel, daß der Druck am 1. Oktober beginnen kann, vorausgesetzt, daß die Zeiten normal verlaufen. — Das Schwierige an dem Register ist der Umstand, daß mit dem Druck nicht eher begonnen werden kann, als bis der letzte Zettel des Manuskripts geschrieben und an seine richtige Stelle eingeordnet ist. Was eine solche Riesenarbeit zu bedeuten hat, wird sich jeder selbst sagen können, der das über 400 Bogen starke Hauptwerk sich daraufhin einmal ansieht. Die Arbeit ist nicht durch einfaches Umstellen zu erledigen, sondern es muß jeder Titel neu geschrieben werden, oft für zwei und mehr Stellen.

Von einem Experimentieren in bezug auf die Form, die das Register erhalten sollte, kann gar keine Rede sein. Das früher dem Kayser'schen Bücher-Vexikon beigegebene Stichwortregister, von dem bei Übernahme dieses Werkes bereits mehr als die Hälfte fertig vorlag, mußte, als den damaligen Zeitverhältnissen nicht mehr entsprechend, verworfen werden. An seine Stelle sollte ein Register treten mit Verleger- und Preisangaben. Als dieser Beschluß gefaßt wurde, konnte nicht vorausgesehen werden, daß der Krieg die Ausführung einer solchen Arbeit so sehr beeinflussen würde, sonst hätte der Vorstand ohne Besinnen sich für Beibehaltung der einfacheren Kayser'schen Form entschieden. S. H. Conrad.

Für die buchhändlerische Fachbibliothek.

Vorhergehende Liste 1919, Nr. 93.

Bücher, Broschüren usw.

Babinger, Franz: Stambuler Buchwesen im 18. Jahrhundert. Lex.-8°. 32 S. Leipzig 1919, Deutscher Verein für Buchwesen und Schrifttum, Zeitzerstr. 14. Preis: M 10.—

Bachem, J. P., Köln: Verlags-Verzeichnis der Verlagsbuchh. J. P. B. Gegründet 1818. Ausgegeben 1919. 8°. 123 S.

Buch- und Kunstdruck. Wegweiser für Drucksachen-Hersteller und -Verbraucher. 19. Jahrgang, Heft 7 vom April 1919. Erfurt, Verlag Gebr. Richters Verlagsanstalt. Aus dem Inhalt: H. Reich: Die Reorganisation im Buchdruckereibetriebe. — Praktische Ausnützung der Setzmaschine. Von Hsr.

Chamberlain, Houston Stewart: Lebenswege meines Denkens. 8°. 412 S. München 1919, Verlag F. Bruckmann A.-G. Ladenpreis geh. M 14.—, Hblbd. M 18.—, Vorzugs-Ausgabe in Gld. M 24.—

[Von besonderem Interesse für den Buchhandel dürfte das 5. (Schluss-)Kapitel (S. 249—409) sein, das den Büchern im allgemeinen und der Bibliothek des Verfassers im besonderen gewidmet ist.]

Droit d'Auteur, Le. No. 4, 15. Avril 1919. Berne, Bureau International de l'Union pour la protection des œuvres littéraires et artistiques. Aus dem Inhalt: La Révision de la loi suisse de 1883 sur la propriété littéraire et artistique. — Albert Vaunois: Lettre de France.

Eigentum, Geistiges. Herausgeber: Friedrich Huth. 15. Jahrgang, Heft 8 vom Mai 1919. Verlag: Charlottenburg, Kaiser-Friedrich-Straße 53. Aus dem Inhalt: Dr. Jakob Altschul: Eine Spezialität des österreichischen Urheberrechtsgesetzes [§ 20 des österr. Urheberg.]. — Friedrich Huth: Phrasendrescher.

Handweiser, Literarischer. Herausgegeben von Lateinschulrektor a. D. Ernst M. Koloff. 55. Jahrg. 1919, Nr. 5 vom Mai. Freiburg i. Br., Herdersche Verlagshandlung. Aus dem Inhalt: Konrad Weiß: Georg Simmels »Rembrandt«. — Franz Keller: Walther Rathenau. — Christoph Klaskamp: Thomas Mann.

Neuigkeiten, Literarische. Eine Rundschau für Bücherfreunde. 19. Jahrgang, Nr. 1/2 von 1919. Leipzig, Barfortiments-Katalog-Verlag. Aus dem Inhalt: Hans Schoenfeld: Gustav Kohn. Ein deutscher Volksdichter.

Schönert, C., Graphische Kunstanstalt, Inh. Gebr. Gaebler, Leipzig: 50 Jahre C. Sch. 1869—1919. Ausgegeben am 15. Mai 1919. Lex.-8°. 8 S. Mit einem Bild.

Zeitschriften- und Zeitungsaufsätze.

Blunt, Dr. Paul: Ziele und Aufgaben des »Bundes Deutscher Akademiker zu Hamburg«. Hamburger Universitäts-Zeitung Heft 1/2 vom April 1919. Hamburg, Otto Heinrich Meißner, Akadem. Verlag.

Borgius, W.: Sozialisierung des Buchgewerbes? Die Wage vom 8. April 1919. Expedition: Wien.

Elster, Dr. Alexander: Was ist Verlagsrecht? Weimarer Schriftsteller-Zeitung Nr. 40 vom 4. April 1919. Expedition: Weimar.